



Haidersee

FISCHERPARADIES

**HAIDERSEE,
wie es war und wie es ist!**

akt.04/2024ap

Geschichtlicher Hintergrund:

Der Landesfürst von Tirol Heinrich K. hatte dem von ihm gegründeten Kloster Allerengelberg in Karthaus im Schnalstal, im Jahre 1326 das Fischereirecht am Haidersee geschenkt, ebenso das Recht zu fischen in der Etsch zwischen Eysrs und Töll. Er wollte damit die Mönche mit Hechten, Pfrillen, Renken und Eschen aus dem Haidersee (Wildsee) versorgen, da die Mönche niemals Fleisch aßen und somit diese willkommene Fastenspeise sehr zu schätzen wussten. Er bezieht sich auf den Ortsteil Fischerhäuser, dabei sind die drei Häuser unter der Straße gemeint, die oberen Fischerhäuser nannte man „Winterstett“ und „Hummelhof“ (Humbelhof) Wir wissen über die damaligen Fanggeräte für Fische folgendes: es gab die sogenannten Reuschen = Reusen, kegelförmig und bestehend aus Weiden- Rohr - Netz - oder Drahtgeflechten mit trichterförmigen Eingang, durch den eingeschlüpfte Fische nicht wieder herauskommen und somit zur Fischfalle werden.

Erbfolge:



Im Zuge der Aufhebung aller Klöster im Jahre 1782 durch den reformfreudigen Kaiser Josef II (Sohn von Kaiserin Maria Theresia) mussten auch die Mönche von Schnals ihre Klause verlassen. Einer der Ziele von Josef II war nämlich die Aufhebung der Leibeigenschaft der Bauern.

Laut Urkunde vom Jahre 1787 ging der Haidersee in Form eines Kaufbriefes von der staatlichen Verwaltungsbehörde unter Jakob Christoph von Sölder an Gabriel Blaas. (Fischerhäuser) Das Kaufgeld von 2119 Gulden

wurde laut Urkunde über das Gericht Naudersberg in jährlichen Raten bezahlt.

Von Gabriel Blaas gingen der Besitz auf seinen Sohn Gallus Blaas über, dieser hatte zwei Söhne Josef und Eustach, letzterer wurde Erbe des Sees und verkaufte im Jahre 1861 den Besitz an Karl Stecher, Fischer bei den Fischerhäusern. *Karl Stecher war der Großvater meiner Großmutter.*

Von Karl Stecher, der am 28.05.1900 ohne Hinterlassung eines Testamentes starb, ging das Erbe an die Kinder namens Johann, Heinrich und Agnes Stecher. Laut Teilungsurkunden übernahmen die beiden Brüder Johann und Heinrich zur ideellen Hälfte den See samt Gerät-

schaften und Fischzuchtanlage zwischen Seespitze und Padöller Weg. Die Quelle, welche die Fischzuchtanlage mit Frischwasser speiste, wurde durch den Bau des Wasserkanals (Montecatini) zerstört und versiegte fast zur Gänze.

Am 16. Mai 1907 verstarb Johann Stecher (*Vater meiner Großmutter Anna*) plötzlich in Folge einer Lungenentzündung nach 7 Jahren Ehe mit Barbara Stecher, geb Federspiel. Er hinterließ 3 minderjährige Kinder: Theresia (geb.1902) Anna (geb.1903) und Johann Roman (geb.1905, verunglückt beim Busunglück am 13. August 1951) Der Besitzanteil der Hälfte ging laut „Einantwortungsurkunde“ und Gesetz zu je einem Drittel an die 3 Kinder, deren Mutter Barbara bekam das Fruchtgenussrecht. Mutter Barbara heiratete noch Lutz aus St. Valentin, deren Tochter hieß Filomena Lutz, diese zog nach Biberach - Deutschland.

Johann Roman Stecher übernimmt die Anteile seiner zwei Schwestern und war somit im Besitz der Hälfte des Sees; auf Grund seiner Passivität und Interesselosigkeit verkaufte er seinen Seeanteil mit Vertrag (1935) an seine Schwester Theresia, verehl. Blaas.

Theresia Stecher, Blaas verstarb ohne Testament und ohne Nachkommen am 13.01.1982. Ihr Besitz ging laut Gesetz an ihren Mann Josef, und auf ihre Schwester Anna Stecher, Witwe Stecher und Stiefschwester Filomena Lutz verehl. Braunger über.

Noch im selben Jahr, 2 Monate später, starb Josef Blaas. Der Besitz (Anteil des Haidersees) dieser drei letzten Erben ging auf Grund eines Testaments von Josef Blaas und durch käuflichen Erwerb von Marianna Stecher, Witwe Stecher und Filomena Lutz, verehl. Braunger auf Rosa Stecher, verehl. Plangger (Graun) über. Rosa Stecher – Plangger war die Tochter von Anna.

Von Heinrich Stecher, (2. Sohn v Karl Stecher) der ohne Hinterlassung 1928 im Alter von 65 Jahren starb, ging der Besitz an die Töchter Maria und Ida über. 1963 verstarb Maria Stecher, verehl. Stocker, ihr Viertel Fischereianteil ging an ihre Schwester Ida.

Somit waren im Jahre 1987 Frau Ida Stecher (geb.1908) und Frau Rosa Stecher (geb.1926) zu je einer Hälfte ein gutes Jahrzehnt lang Besitzerinnen des Fischereirechtes im Haidersee.

Nach dem Tod von Frau Rosa Stecher, Plangger am 01.09.1998 erbten das Fischereirecht ihre 5 Kinder: Rosmarie, Alois, Alfred, Theresia und Monika. Nach Übereinkommen von beiden Seiten übernahm im Jahre 2000 Alfred Plangger das Erbe seiner Mutter.

Nach dem Tod von Frau Ida Stecher am 4.1.2010 übernahm die Tochter Plangger Josefina Karolina, im Jahre 2010 kurzfristig das Fischereirecht, das dann der Sohn Karl Angerer ab 09. September 2010 von seiner Mutter übernahm. Angerer Günther war bis im Jahre 2010 als Bewirtschafter tätig.

Besitzrecht Seeparzelle.

Nachdem Südtirol zu Italien gekommen war, gab es ständig Probleme wegen des Besitzrechtes und wegen der verminderten und veränderten Wasserführung. Obwohl der Haidersee lange Zeit unter G.p. 1316 als Privatbesitz eingetragen ist, existiert von Seiten der ital. Regierung keine vollkommene rechtliche und gesetzliche Zuerkennung der Seeparzelle als Privatbesitz, so wie es unter Österreich der Fall war.

Erst mit Anerkennung der Präfektur Bozen und dem Ackerbauministeriums in Rom wurde 1938 den Eigentümern wenigstens der Besitz des Fischereirechtes auf dem Haidersee unter G.p. 1316 und 159 der Kat. Gem. St. Valentin a.d.Haide und im Etschfluss vom „Klobnen Kofl“ und der Mühlen oder Spitalbrücke, sowie im sogenannten Töschgwaal zuerkannt. Seit Jahrzehnten lief ein Prozess zwischen Eigentümern und dem Staat bzw. seit 1977 dem Land bezüglich der Öffentlichkeitserklärung des Wassers und des Seebodens. Jedoch fehlt der politische Wille und die jegliche Einsicht und Unterstützung von Seiten der politischen Parteien gegen den Rechtsentzug sich einzusetzen.

Im Zuge der verschiedenen Erbschaftsumschreibungen wurde im Jahre 1999 anscheinend festgestellt, dass das Eigenfischereirecht im oberen Etschabschnitt bis zur sogenannten Mühlen- oder Spitalbrücke nicht mehr zuerkannt werden kann. Trotz Vorlage verschiedener Dokumente wurde das Fischereiserevitut in diesem Abschnitt aufgrund anscheinender Nichtanerkennung von Seiten der Verwaltungsbehörden im Jahre 1938 nun aberkannt. Im Dekret des Staatsministers für Land und Forstwesen Nr. 3695 vom 3. Dez. 1938 waren nur die Grundparzellen 1316 und 159 der Katastralgemeinde St. Valentin registriert. (See, Auslauf See Etsch bis zum klobenen Kofl, sowie Töschgwaal) Dieser renaturierte Etschabschnitt bis zur Mühlen- oder Spitalsbrücke wurde dem Verein Haiderseefreunde zur Bewirtschaftung, Laichablage und besonders zur Aufzucht von Seeforellenbrütlingen zur Verfügung gestellt. Fischen ist in diesem Abschnitt verboten.

Zuflussgewässer:

Die natürlichen Zuflussgewässer zum Haidersee wurde durch die Montecatini für die hydroelektrische Energiegewinnung zurückgehalten und umgeleitet. Es besteht kein natürlicher Wasseraustausch mehr, es fließt nur so viel Wasser in den See, wie viel die Wasserrechte zur Bewässerung und Restwassermenge benötigen.

Dazu gab es früher Probleme mit dem Zufluss von Jauche und chemische Abwässer. Durch die Inbetriebnahme der Kläranlagen im Jahre 1978 wurde dieses Problem Großteiles behoben, wobei durch das verunreinigte Wasser die Ausbreitung und Wucherung der Wasserpflanzen und Algen zugenommen haben.

Eine Aktion zur Verbesserung der Wasserqualität wurde im Sommer 1985 durchgeführt. Die Wasserpflanzen wurden abgemäht, um die Vermehrung der Pflanzen zu hindern. Die Mäharbeit wurde vom biologischen Landeslabor der Prov. Bozen durchgeführt. Am Boot war ein Mähbalken befestigt, den Mäharm konnte man bis zu einer Tiefe von 2,5 m ausfahren. Haufenweise Wasserpflanzen wie Laichkraut, Wasserpest, Wasserhahnenfuß und Algen kamen an die Oberfläche und wurden durch viel Einsatz händisch von den Fischereirechtsinhabern und deren Helfer aus dem Wasser gezogen. Durch diese Aktion sollte der Sauerstoffgehalt des Wassers verbessert werden.

1973 lief ein Prozess, den die Bauern mit Obmann Habicher Leo St. Valentin gegen die Fischereirechtsinhaber geführt hatten. Grund dafür waren die jährlich entstandenen "Schäden" an den am Seeufer angrenzenden Wiesen durch die Fischer, deren Mitläufern und Touristen. Die Gerichtsverhandlung Ende Nov. 1973 ergab, dass die Fischer das gesetzliche Recht haben, das Ufer zu betreten. Die Bauern mussten für die Gerichtsspesen aufkommen.

Heute im Jahre 2021 führt uns ein schöner Wanderweg (angelegt im Jahre 2001) um den Haidersee, wobei Fischer, Wanderer, Naturliebhaber und Spaziergänger zu jeder Jahreszeit die herrliche Landschaft mit dem einmaligen Blick zum Ortler genießen können.

Wie beobachtet in den letzten Jahren, friert der See durchschnittlich zwischen 15. November und 03. Dezember zu und ist ab Mitte/Ende April wieder eisfrei.

Sportfischerei:



Die Sportfischerei am Haidersee begann anfangs der 1950er Jahre, Geschäftsleute aus Meran waren die ersten Sportfischer. Die Ausgabe der Fischerkarten war im Haus Maria Stecher-Stockler, bis im Sommer 1965 das neue Bootshaus errichtet wurde.

Vor dem Aufkommen der Sportfischerei wurde ausschließlich nur mit Stellnetzen für den Hechtfang und mit Zugnetzen für die anderen Fischarten gefischt. Die Fische wurden im Dorf und auch an Fischhändler in Meran und Bozen verkauft.

Durch Dekret vom Landesausschuss (Januar 1979) wurde die Netzfischerei in allen Seen Südtirols verboten. Trotz des gesetzlichen Netzfischereiverbotes beauftragten die Fischereirechtsbesitzer den zu dieser Zeit angestellten Fischereiaufseher Eduard Stecher weiterhin Netze auszulegen. Von der Behörde wurde dies beobachtet und es wurde eine Verwaltungsstrafe verhängt. Somit gehörte die Netzfischerei ab 1980 der Vergangenheit an.

Fischereiaufseher - Kartenausgabe:

In den Jahren 1964 -1968 war Karl Waldner Dörfel als Fischaufseher und für die Ausgabe der Fischerscheine angestellt, von 1969 -1996 versah diesen Dienst Eduard Stecher, (geb. 1923) wohnhaft in Fischerhäuser in sehr gewissenhafter, ehrlicher und verlässlicher Weise.

Weiters folgte ab 2001 bis 2005 Raas Franz aus Laatsch mit einem Anvertrauungsabkommen. Im Jahre 2006 übernahm Köllemann Johann den Bootshausdienst bis im Jahre 2015, wobei dieser zusammen mit seiner Ehefrau Emma teils in Sommermonaten das Bootshaus ganzzeitig bewohnte. Im Jahre 2016 übernahmen Seifart Hans und Hölbling Erhard (verstorben im Jahre 2017) diesen Dienst, den Seifart Hans zur Zeit in gewissenhafter Weise ausübt.

Seit 1980 werden die Fischerkarten von Seiten des Assessorats für Jagd und Fischerei den Bewirtschaftern zur Verfügung gestellt. Für die Karten und Bootsausgabe sind wir täglich von Mo/Fr von 8 bis 10 Uhr und Sa/So von 7:30 bis 10:30 im Bootshaus präsent. Weitere Kartenausgabestellen sind im Gasthof Alpenrose und in der Bäckerei Angerer. Mit August 2021 wird eine Online Ausgabe der Tageskarten nach Genehmigung von Seiten des Amtes für Jagd und Fischerei angeboten.

Fischereiboote am Haidersee:

Die Anzahl der fremden Fischerboote an der Anlagestelle am Haidersee pendeln zwischen 40 und 50 Booten, die auch ein Stromanschluss für einen batteriebetriebenen E-Motor zur Verfügung gestellt wird. Die Anlagestelle wurde von Seiten Wildbachverbauung angelegt, wobei auch die Bewirtschafter an der Finanzierung (Steg – Holz und Mithilfe) beteiligt sind.

Im Jahre 2021 musste das Stegholz zum 3. Mal ausgetauscht werden, wobei nun Lärchenholz (früher Buchenholz) und auf eine neue Bauart umgestellt wurde.

Die meisten Boote verbleiben auch im Winter im Freien am Lagerplatz der angrenzenden Wiese des Angerer Karl.

Der Fischereibetrieb hat zur Zeit insgesamt 6 Fischer - Ruderboote die vorwiegend an auswärtigen Gästefischern vermietet werden.

Fischgänge und Fangstatistik

Die Fischgänge sind trotz mehr zunehmende Anzahl von Fischern in Südtirol leider rückgängig. Die Ursache finden wir Großteiles in verstärkten Fischereiangeboten von Vereinsteichen und anderen Gewässern in und außerhalb Südtirols.

Fischgänge und Statistik siehe It Tabelle

Seite dem Jahre 2012 ist wieder ein Aufwärtstrend zu erkennen. Verschiedene Marketingmaßnahmen und Rahmenbedingungen mit Partnerbetrieben (Hotel Alpenrose, Hotel Ortlerspitz, Apart Hotel Mountain Living, Hotel Lamm, Camping zum See) haben dazu geführt, dass verstärkt Fischer von Deutschland, Österreich und der Schweiz zu uns kommen.

Im Jahr 2020 und 2021 sind wieder aufgrund der Coronasituation die Fischgänge leider wieder rückläufig. Im Jahre 2022 war wieder ein Zuwachs von über 10 % an Fischgängen zu verzeichnen.

Fang- und Einsatzstatistik der letzten Jahre im Haidersee ab 2009 bis 2023																						
Jahr	Fischgänge	BF	RF	SF	RE	HE	BR	Insg. Stück	Diff	Art	kg	cm	Art	kg	cm	Art	kg	cm	Art	kg	cm	insg kg
2009	1739	8	137	84	2587	40	6	2862		SF	100	30+	SF	50	15+	RF	400	30+				550
2010	1750	15	294	92	2305	34	51	2791	-71							RF	700	30+	RF	100	15+	800
2011	1984	7	521	38	2675	40	37	3318	527							RF	700	30+	RF	100	15+	800
2012	2025	11	582	23	2652	37	2	3307	-11				SF	100	15+	RF	1100	30+				1200
2013	1849	1	305	85	2157	71	37	2656	-651	SF	600	35+	SF	100	15+	RF	1100	30+	SF-Setzl.	15000		1800
2014	1812	21	396	85	2448	36	44	3030	-374	SF	600	35+	SF	100	15+	RF	1200	30+	SF-Setzl.	15000		1900
2015	2110	22	274	105	2095	76	19	2591	-439	SF	600	35+	SF	100	15+	RF	800	30+	SF-Setzl.	15000		1400
2016	1979	9	310	30	1992	69	9	2419	-172	SF	600	35+	SF	100	15+	RF	800	30+	SF-Setzl.	15000		1400
2017	1960	9	122	197	1593	114	64	2099	-320	SF	850	35+	SF	100	15+	RF	300	30+				1250
2018	2135	31	397	17	2386	83	50	2964	865				SF	100	15+	RF	1000	30+				1100
2019	2115	4	477	2	2203	61	47	2794	-170				SF	100	15+	RF	1000	30+				1100
2020	1735	7	389	10	1533	92	57	2088	-706				SF	100	15+	Rf	1000	30+				1100
2021	2099	1	407	12	1735	58	219	2432	344				SF	100	15+	Rf	1000	30+				1100
2022	2327	11	16	7	1985	103	122	2244	-188				Besatzverbot 2022									
2023	2432	1	4	3	2347	92	115	2562					Besatzverbot 2023 ???									
2024																						
BF	Bachforelle	RF	Regenbogenforelle	SF	Seeforelle	RE	Renke	HE	Hecht	BR	Barsch											

Weiter Anmerkungen:



Der Fischereirechtsinhaber Alfred Plangger zur ungeteilten Hälfte und seit 2010 Bewirtschafter vom Haidersee verwaltet den Fischereibetrieb Fischerei Haidersee OHG im Sinne der Gesellschafter nach bestem Wissen und Gewissen. Eine tägliche Kontrolle und Mithilfe, (Aufbau, Abbau, Müll, Dienst Kalter, Pflege, Hege usw.) verlangt einen Arbeitsaufwand bis zu 500 Stunden jährlich mit zusätzlicher Mithilfe der Familienmitglieder.

In den Jahren 2020 und 2021 wurde zusammen mit tatkräftiger Mithilfe von Roman Peham sämtliche höchst notwendige Restaurierungsmaßnahmen durchgeführt, wie Restaurierung Holzboote, Polyfaserboote, Anlegeplatz, Bootshaus,

Sicherheitsbestimmungen, Kalter, Raum Kartenausgabe, Ufersteg, Bänke Außenbereich, Garten usw.

Im Jahre 2020 wurde nun endlich das verfallene Seeheim am Westufer des Haidersee abgerissen und neu errichtet.

Weiters wird im 2. Halbjahr 2021 ein Relaunch der Haiderseeseite (www.haidersee.it) mit neuem Logo umgesetzt, sowie eine Online-Kartenausgabe mit dem Anbieter Hejfish in die Wege geleitet.

Jedes Jahr werden verschiedene Verbesserungsarbeiten im Außenbereich, am Unterstand und bei den Booten durchgeführt. So wie die Umstellung auf Litium Batterien Lifep04.

Im August 2023 wurde die Photovoltaikanlage (Südseite) am Bootshaus angeschlossen. Erst am 5.9.2023 ging die Anlage ans Netz. (VEK,Terna,GSE), Produktion 2023 kw/h 3.942, Eigenverbrauch 7%.

Geschichtliche Unterlagen und Aufzeichnung von Chronist Angerer Franz, aufbereitet von Schwester Rosmarie, ergänzt und aktualisiert im Sept. 2021 – Alfred Plangger

Graun, Sept. 2021ap
-aktualisiert 04-2024